

Der Teleskop-Gasometer der an der Stiftsstraße gelegenen altstädt. Gasanstalt wurde im Frühjahr 1869 vollendet. Das 25½ Fuß tiefe und 124 Fuß im Durchmesser haltende aus Sandsteinquadern gemauerte Bassin faßt ca. 300,000 Cubitfuß Wasser. Der zum Schutze der 500,000 Cubitfuß Gas fassenden Teleskop-Glocken auf der Bassinmauer errichtete Rundbau hat eine Höhe von 79 Fuß über der Bassinsohle und ist mit einem freigespannten eisernen Dache (597 Centner wiegend) abgeschlossen. Die Gasometerglocke wurde von Bagenthal in Cöln, das Dach von Donath u. Prange in Buckau geliefert. Die Gesamtkosten des Baues betragen 108,000 Thlr.

Theatergebäude, im Jahre 1837 bis 1841 nach Semper's Entwürfe vom Hofbaumeister von Wolframsdorf erbaut und am 12. April 1841 eingeweiht, ist am 21. Septbr. v. J. durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Die äußere Gestalt des innerlich wie äußerlich ebenso prächtigen als geschmackvollen Gebäudes bildete einen Halbkreis mit der Haupttreppe, dessen äußerer Umfang 112 Ellen betrug und ein an diesen sich anschließendes Viereck. Das Theater war 120 Ellen lang, 115 Ellen breit und 58 Ellen hoch. Der äußere Schmuck des Gebäudes bestand vorzugsweise in trefflichen Sculpturarbeiten, Werke des nun verstorbenen Prof. D. Rietschel, sowie des Professor D. Hähnel. Ein inzwischen in den Zwingeranlagen an der gr. Bachhoffstraße errichtetes Interimstheater ermöglicht die Fortführung der Vorstellungen und bereits am 2. Decbr. v. J. fand die erste Aufführung (Gothe's Iphigenie auf Tauris) statt. Es ist täglich Vorstellung; im Sommer, wie im Winter Anfang 6½ Uhr. Das Billetverkaufsbureau ist täglich von 11 bis Nachmittags 2 Uhr geöffnet. Die Königl. musikalische Kapelle, die hierbei noch zu erwähnen, von August II. gegründet, berühmt durch die großen Meister, die bei ihr wirkten (Haffe, Naumann, Paer, Weber) und durch ihre Leistungen, besteht außer den Kirchensängern (zugleich Hofopernsängern) aus 70 Mitgliedern, worunter sich die ausgezeichnetsten musikalischen Kräfte befinden. Sie besorgt die Kirchenmusik in der katholischen Hofkirche, die Opernmusik und die Hofconcerte, giebt im Winter dann und wann musikalische Akademien und an jedem Palmsonntage, sowie am sog. Todtensonntage ein Oratorium zum Besten der Wittwenkasse der Kapellmitglieder.

Zeughaus, wurde 1559—1565 erbaut, erhielt aber erst 1740 seine jetzige Größe und Gestalt. Es bildet ein ziemlich regelmäßiges Viereck von 175 Ellen Länge und 100 Ellen Breite und war ehemals hinsichtlich seiner Ausrüstung eines der berühmtesten Arsenalen in Europa. Vor dem siebenjährigen Kriege enthielt es gegen 1500 Kanonen

und Mörser und für 100,000 Mann Gewehre (S. Hasche's Beschreibung von Dresden II. 203 und Lindau's Gemälde von Dresden I. 79.). Nachdem es in jenem Kriege von den Preußen zum Theil ausgeleert worden war, wurde es 1763 neu ausgestattet und geordnet, später aber von den Franzosen auf's Neue eines großen Theils seiner Schätze beraubt. Trotzdem ist es noch immer reich mit allerlei Waffen u. s. w. versehen, und sind die wenigen historischen Waffen etc. an das historische Museum übergegangen. Die Hauptsäle enthalten die zum Theil lebensgroßen Bildnisse mehrerer sächsischer Fürsten und Krieger, sowie einige Büsten. Unter den Bildern sind besonders bemerkenswerth das Bildniß des Königs Friedrich August I. in Kürassier-Uniform, des Kurfürsten Moriz, des Kurfürsten Johann Georg I. u. IV., Augusts II. u. III., des Herzogs von Kurland, des Chevaliers de Saxe, des Feldmarschalls Grafen Rutowski, des Kurfürsten Christian, des Kurfürsten August I., des Prinzen Eugen, des Marschalls Grafen Flemming u. v. A. (Um das Zeughaus in Augenschein zu nehmen, wendet man sich an den Director des Hauptzeughauses.)

Zwinger, 1711 unter August II. nach dem Plane des Baumeisters Böpelmann als Vorhof eines neuen Schlosses entstanden, dessen Ausführung nicht zu Stande kam. Er bildet, im Renaissancestyl erbaut und mit Verzierungen fast überladen, ein längliches Viereck und umfaßt mit seinen sechs durch eine Galerie von einem Stockwerke verbundenen Pavillons von drei Seiten einen Hof mit drei Portalen und von 260 Schritten in der Länge und 170 Schritten in der Breite, in welchem vormals glänzende Feste gefeiert wurden. Seit dem siebenjährigen Kriege waren die Gebäude bedeutend verfallen, wurden aber später wieder hergestellt, bis ein Theil derselben am 6. Mai 1849 auf's Neue durch Brand zerstört wurde. Der imposante Raum, welchen die Gebäude umschließen, wurde später mit vier Springbrunnenbassins u. 1843 mit dem Denkmale Friedrich August's des Gerechten geziert und im Sommer bilden die Hauptgänge Alleen von Drangenbäumen. Das weitläufige und zum Theil glänzend verzierte Innere der Gebäude — einige Säle sind mit Deckengemälden von Torelli, Pelegriani und Sylvestre geschmückt — enthält in den verschiedenen Pavillons und Galerien das historische Museum, das naturhistorische Museum und die Sammlung der mathematischen und physikalischen Instrumente. Die vormals durch eine hohe Mauer geschlossene vierte Seite des Zwingers nimmt gegenwärtig das Museum ein (s. d.) und das 1849 zugleich mit dem Opernhause zerstörte östliche Portal mit der anstoßenden Galerie ist im Styl des Ganzen wieder hergestellt, auch der ganze Zwinger neuerlich völlig restaurirt worden.